

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort 1.50, außerhalb 1.60, einschließlich der Postgebühren. Die Einschaltung eines Annoncenraumes ist nach Vereinbarung zu erstatten, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Ge gründet 1877.



Die Spalte Zeit oder deren Raum 10 Zeilen. Die Restansätze über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen unvorüberlicher Artigen entsprechend der Anzahl. Bei gerichtlicher Zwangsvollstreckung und Konkurten ist der Rabatt dimittig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 103 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 4. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Unsere Zeitung bestellen! Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Mai. (Amtlich.)
Westliche: Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
 Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpe-Ufern heute früh Trommelfeuer gefolgt.
 Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.
Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
 Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien und Minenwerfer gestern große Stärke.
 Besonders an der Bergfront zwischen Baugailon und Craonne, längs des Risne-Ra. n. n. und an den Höhenstellungen nördlich von Prosnes war der Feuerkampf heftig.
Heeresgruppe Herzog Albrecht:
 Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tag und Nacht sehr reger. Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch Notlandung einen, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge und einen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Die Gesamtlage ist unverändert.
 Zwischen Sultia- und Putnatat ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.
Mazedonische Front:
 Lebhaftes Feuer bei Konastir, auf dem Westufer des Bardar und südwestlich des Doiransees.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Im Artois haben die Engländer am Mittwoch eine neue Offensive begonnen, nachdem seit zwei Tagen ein schweres Geschützfeuer auf den deutschen Linien gelogt hatte, das sich in der Frühe des 3. Mai auf beiden Ufern der Scarpe zu einem richtigen Trommelfeuer steigerte. Ueber den Kampf sind noch keine weiteren Berichte eingetroffen, und mit Spannung sieht man dem nächsten Tagesbericht entgegen. Die Anwesenheit Hindenburgs an jener Front beweist, daß unsererseits dem Durchbruchversuch der Engländer auf Lens und Cambrai das größte Gewicht beigegeben wird. Die englische Artillerie soll in den letzten Tagen eine außerordentliche Verstärkung erfahren haben und auch an Fußtruppen sind sicher erhebliche Nachschübe erfolgt. — Der neue französische Generalstabchef Petain hat die Oberleitung bereits übernommen, die französische Brust ist wieder von Hoffnungen geschwellt. An der Aisne und in der Champagne dauert zunächst der Geschützkampf noch in großer Stärke an; ihm wird die allgemeine Offensive ehestens nachfolgen.

Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Nahrungsmittel.

Das Fleisch.
 Auch die Fleischversorgung der Bevölkerung erlitt durch den Krieg eine bedeutende Herabsetzung. Während wir in den letzten Friedensjahren einen durchschnittlichen Verbrauch von 1000 Gramm auf den Kopf in der Woche hatten, mußte die Fleischration jetzt auf 250 Gramm herabgesetzt werden. Die durch die Sperre entfallende Einfuhr an Vieh und tierischen Produkten ist zwar außerordentlich groß; immerhin ist vielfach die Meinung vertreten, daß wir auch aus der deutschen Fleischherzeugung eine bessere Versorgung erfahren könnten. Die Meinung

findet ihre schmerzliche Bestätigung in der jetzigen vorübergehenden Erhöhung der Fleischration auf 500 Gramm. Dem ist jedoch nicht so. Bei der Erhöhung der Fleischration handelt es sich um eine Notstandsmaßnahme, zu deren Durchführung ganz erheblich in unsere Viehbestände eingegriffen werden muß, und es war der Endzweck unserer Sparmaßnahmen, beim Fleisch unseren Viehbestand auf einer Höhe zu erhalten, der uns für den Fall der Not in ihm eine Reserve sicherte, auf welche wir mit unbedingter Sicherheit zurückgreifen könnten. Die Wirkung einer solchen vorandehauenden Sparmaßnahme erfahren wir jetzt, wo uns durch Erhöhung der Fleischration ein Ausgleich an Nährstoffen für die entzogene Brotmenge geboten wird. Die oft erhobenen Klagen, daß die Viehhandelsverbände das Fleisch für den Verbraucher in ungebührlicher Weise verteuern, sind zum mindesten stark übertrieben. Die Provisionen, welche die unter der wirklich ziemlich scharfen Aufsicht der verantwortlichen Reichsbehörden arbeitenden Viehhandelsverbände beziehen, stehen weit unter dem Durchschnitt der in Friedenszeiten üblichen Viehhandelsprovisionen, wie denn auch die Spannung zwischen Schlachtvieh und Fleischpreisen im Vergleich mit anderen, in Kriegszeiten aufgetretenen Spannungen zwischen Rohstoffen und Endprodukten nicht als übertrieben bezeichnet werden kann.

Die durch die Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 festgesetzte Herabsetzung der Schlachtviehpreise wird naturgemäß auch eine Verbilligung der Fleischpreise zur Folge haben. Es darf aber nicht verkannt werden, daß durch die Preisermäßigung eine stärkere Ablosung von Schlachtvieh erfolgen wird, so daß der Gesamtviehbestand Deutschlands nicht unerheblich gesenkt werden wird. Ein derartiger Zustand muß aber durchaus erwünscht erscheinen, denn es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die zur direkten menschlichen Ernährung geeigneten Nahrungsmittel vom Menschen direkt vorzuziehen, eine mitbestehende Ausnahme so gute Aussichten auf eine pflanzliche Erzeugung der nächsten Ernte der pflanzlichen und industriellen Bevölkerung leichter und besser wüchsen werden, hat doch der Landwirt durch die neue Preisgestaltung für seine Erzeugnisse das größte Interesse daran, alle seine Rohprodukte möglichst reiflos abzuliefern.

Der Sieg der Bulgaren am Dojran-See.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht vom 26. April hatten die Engländer auf der gesamten Front westlich des



Dojran-See die bulgarische Linie von Dautli bis zum See anzureifen. Der Angriff wurde von 2 englischen Divisionen ausgeführt und richtete sich in der Hauptsache gegen das Dorf Dojzeil, wo die Engländer den Durchbruch durch die bulgarische Front erzielen wollten, um sich der Hauptstellung der Bulgaren auf dem Berge Dab und bei dem Dorf Kaletepest zu bemächtigen. Wochentag vor die englischen Truppen vor der Angriff hinter der Front ausgehoben worden, um nun vor dem Nachrückweichen der Bulgaren und Deutschen stand zu halten. Allein in den Gräben und an den Hindernissen der Bulgaren wurden über 800 tote Engländer gezählt.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.
 W.B. Paris, 3. Mai. Im französischen Heeresbericht von gestern nachmittags heißt es, u. a.: In der Gegend des Chemin-de-Dames wurde heftiger Artilleriekampf auf der Front Craonne-Craonne. In der Champagne lebhaftes Handgranatenkämpfe im Gebiet westlich des Cornillet-Berges, in dem Verlauf wir bedeutende Fortschritte machten. Bei Spaargen drangen unsere Abteilungen an mehreren Stellen in die deutschen Linien ein. — Flugwesen: In der Nacht vom 3. April auf den 4. Mai warfen unsere Bombenabwurfgeschwader zahlreiche Geschosse auf mehrere Bahnhöfe und militärische Anlagen in der Gegend von Laon, Vouziers und Reims. Brände wurden festgestellt.
 In Abendbericht heißt es u. a.: Die beiderseitige Artillerie war besonders tätig in der Gegend nordwestlich von Reims und in der Champagne. — Luftkrieg: Zur Vergeltung für die Verletzung von Châlons und Epernay durch deutsche Flugzeuge in der Nacht vom 29. zum 30. April haben fünf unserer Flugzeuge in der letzten Nacht die Stadt Trier überfallen, auf die sie viele Geschosse geworfen haben. Die Germanen haben ihr Ziel erreicht. Im Mittelpunkt der Stadt ist ein Brand von großer Heftigkeit ausgebrochen, der schnell um sich griff. Am 30. April und am 1. Mai haben unsere Flugzeuge drei deutsche Flugzeuge abgeschossen; 10 andere feindliche Flugzeuge sind ernstlich beschädigt worden.

Der englische Tagesbericht.
 W.B. London, 3. Mai. Amtlicher Bericht von gestern: Unsere und die feindliche Artillerie waren während der Nacht an einer Anzahl von Stellen unserer Front zwischen St. Quentin und Lens tätig. Bei Souffriant wurde ein deutscher Stützpunkt abgewiesen.
 Abends: Heute früh wurde südlich Artois-Sochelle ein feindlicher Stützpunkt mit Verlusten zurückgetrieben. Auf beiden Ufern der Scarpe und in der Gegend von Arras war die Artillerie auf beiden Seiten tätig. 11 deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt, 6 gebrauchsunfähig gemacht. Von unseren Flugzeugen werden 4 vermisst.

Ägypten: In der Hochburg von Gaza Kämpfe von Einnahmestellungen, wobei unsere Infanterie und beratene Truppen Erfolge hatten. Im Verlauf einer Beschießung durch Artillerie zerstörten wir feindliche Arbeiterstellungen, zerstörten oder beschädigten zwei feindliche Geschütze und einen Beobachtungsposten der Artillerie und brachten die Munitionslager zur Explosion.
Mesopotamien: General Maude griff am Montag das irakische Armeekorps an, das sich auf beiden Ufern des Schatt-el-Bahaim stark verschanzt hatte. Der Feind wurde überlistet und seine beiden Linien unter Einschlag eines beschleunigten Dörfer wurden schnell und in unüberwindlichen Umständen gewonnen. Durch einen starken Gegenangriff verloren wir das Gebiet wieder, gewonnen es aber schnell zurück. Der Feind wurde in die Berge von Tadel Handrin zurückgetrieben. Wir machten 300 Gefangene, darunter einen Regimentskommandeur.

Der Krieg zur See.

London, 3. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der britische Dampfer Gena (2761 Tonnen) ist am Dienstag bei Aldeburgh durch einen Torpedo versenkt worden, der von einem deutschen Wasserflugzeug abgeschossen wurde. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Die Gena hatte durch Geschützfeuer ein zweites Wasserflugzeug, das an dem Angriff teilnahm, heruntergeholt. Die Insassen dieses Flugzeuges wurden gefangen genommen.

London, 3. Mai. (Meuter.) Die Admiralität gibt bekannt: Der auf der Heimreise befindliche Truppentransportdampfer Ballarat (12 120 Bruttoregistertonnen), auf dem sich eine große Zahl australischer Truppen befand, ist am 25. April 35 Meilen von Land entfernt in Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die glänzende Disziplin und sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die dann durch unsere schnell herbeikommandierten Patrouillenfahrzeuge in den Hafen geführt wurden. Es gab keinen Verlust.

Rotterdam, 3. Mai. Bei Vlonds waren bis zum 28. April Verlusten über 303 Schiffverluste im April eingegangen. Bis zum gleichen Tage des Vormonats waren nur 220 als verloren gemeldet.

Neues vom Tage.

Ein Aufruf der Fortschrittlichen Volkspartei.
 Berlin, 3. Mai. Die Fortschrittliche Volkspartei veröffentlicht folgenden Aufruf:
 Die Oberherrschaft des Kaisers und Königs begründet nicht die heilige Anerkennung des alten, durch den Krieg verstärkten Anspruchs unseres Volkes auf freies Wahlrecht des Reiches und der Bundesstaaten. Grundbedingung ist die ungekürzte Einführung nicht nur des geheimen und unmittelbaren, sondern auch des gleichen Wahlrechts in Preußen, verbunden mit einer den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen angepassten Wahl-



Verordnung. Zum Gelingen des Reformwerkes ist die Befähigung der Beamten erforderlich, die durch das Herrens Haus erwachsen. Das Staatswohl verlangt einen verstärkten Einfluß der Bevölkerung. Nur der organische Zusammenhang zwischen den Regierungen und den Parlamenten eröffnet allen Bürgern die Möglichkeit, sich an der Gesetzgebung mitwirken zu lassen und durch ihre berufenen Vertreter Einfluß auf die Ausmaß der verantwortlichen Leiter des Staates zu gewinnen. Jeden Versuch ausländischer Mächte, sich in die inneren Verhältnisse des Reiches oder eines seiner Bundesstaaten einzumischen und die Einheit zwischen Fürst und Volk zu stören, weisen wir auf das entschiedenste zurück. Die Erneuerung des deutschen Staatslebens kann nur das eigene Werk des deutschen Volkes sein. Aus dem ungeheuren Erleben dieses Krieges muß ein verjüngtes, hehrlich ausgestautes Deutschland von noch erhöhter Lebenskraft hervorgehen. — Der Vater ist seitens der Reichstagsfraktion von Geheimrat von Pöggendorfer mitunterzeichnet.

Der englische Staatshaushalt.

London, 3. Mai. Nach den Mitteilungen des Finanzministers Bonar Law im Unterhaus überlegen die Staatshaushalts des vergangenen Jahres den Voranschlag um 7,4 Milliarden Mark. Die Voranschläge an die Verbündeten betragen sich auf 10,8 Milliarden, die an die Kolonien 1,08 Milliarden, was die Sachlage seit Kriegsbeginn auf 18,56 bzw. 2,64 Milliarden freizugeht. Die Nationalanleihe beläuft sich auf 57,08 Milliarden, wovon aber die Darlehen an die Verbündeten und Kolonien abgehen. Zur Deckung werden keine neuen Steuern nötig sein, dagegen werde eine Erhöhung der Vergünstigungen der Tabak- und der Strafen auf übermäßigen Konsum (von 80 auf 85 Prozent) vom 1. Januar 1917 an vorgeschlagen. Der Kriegsgewinnsteuervorschlag werde 400 Millionen Mark ergeben. Die Ausgaben für 1917 werden auf 4,81 Milliarden, die Einnahmen auf 12,772 Milliarden geschätzt, sodaß rund 8,000 Milliarden durch Anleihen zu decken wären. Bonar Law schloß: Der Eintritt Amerikas in den Krieg hat die finanzielle Lage geändert. Die amerikanische Regierung wird nach Möglichkeit ihrer Leistungsfähigkeit zu helfen, die finanziellen Kosten unserer Werten zu tragen. Kein Mangel an Geld kann uns daran hindern, den Sieg zu erringen.

Die jährlichen Kriegskosten werden für 1917 auf 125 1/2 Millionen Mark gegen 120 1/2 in 1916 geschätzt. Alle Schiffe über 1000 Tonnen sollen beschlagnahmt und die Reder nach einem bestimmten Tarif entschädigt werden. Die größten Kriegsgewinne haben die Munitionsfabriken und die Reder gemacht. Die 5 tägige Anleihe und der Verkauf von Schatzscheinen haben 19.220.000.000 Mark ergeben.

Rotterdam, 5. Mai. Lord Robert Cecil sagte gestern im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage, er sehe keinen Nutzen von einem Versuch, den Deutschen zu beweisen, daß die englischen Hospitalschiffe keine Munition zu befördern. Seiner Ansicht nach würden die Deutschen jedenfalls auch weiterhin Hospitalschiffe angreifen. Lord Robert Cecil geht natürlich stillschweigend darüber hinweg, daß die englischen Hospitalschiffe von deutschen Landbooten nicht angegriffen werden, sofern sie nicht in der verbotenen Zone fahren. Diese Sperrzone mußte aber gerade eingeführt werden, weil England seine Lazarettchiffe fortgesetzt zum Munitionstransport mißbraucht. Der „Bevois“ des Gegenteils, von dem Lord Cecil spricht, könnte natürlich nur dadurch geführt werden, daß alle englischen Lazarettchiffe einer dauernden Kontrolle unterworfen werden. Sonst ist eine Garantie für den Verzicht auf den bisher geübten Mißbrauch nicht gegeben, auch wenn einmal ein Lazarettschiff wirklich ohne Munition fährt.)

Lebensmittelnot in England.

Stockholm, 3. Mai. Nach zuverlässigen Nachrichten ist die Lebensmittelnot in England bereits sehr schwer fühlbar geworden. Einzelne Familien leiden tatsächlich Hunger und auch in vornehmen Kreisen gibt es nur zweimal in der Woche Kartoffeln.

Die Spekulant haben den Preis für Birmbohnen und Erbsen von 10 Mk. auf 80 Mk. für den Zentner hinaufgetrieben. Der Lebensmittelminister hat daher beschlossen, die Bestände zu beschlagnahmen.

Der König hat einen Aufruf erlassen, in dem allen Untertanen geboten wird, den Verbrauch von Mehl, Brot

und jeder Art von Getreide einzuschränken. Werden darf kein Hafer oder anderes Getreide als Futter gegeben werden.

Die englische Gewalt Herrschaft in Rußland.

Stockholm, 3. Mai. Unter der Überschrift: „Englands Gewalt Herrschaft in Rußland“ gibt „Aftonbladet“ interessante Aufschlüsse über englische Arbeit zur Verhinderung des Sonderfriedens. Unzählige Summen Gold sind aufgewendet worden; die russischen Telegraphenlinien werden von englischen Agenten überwacht, verdächtige russische Revolutionäre in Kaslaw zurückgehalten. Mit allen Mitteln soll im Interesse des englischen Großkapitals Deutschland vernichtet werden, damit jenes Kapital die unringeschränkte Welt Herrschaft gewinnt. Die Russen werden ferner von englischen Agenten mit dem japanischen Gespinst geschreckt, trotzdem Japan eine Befestigung des friedensfeindlichen imperialistischen Risikofaktors nur angenehm sein könnte. Während man aus englischen Quellen in Rußland von einer deutschen Offensive gegen Petersburg hört, nehmen die Engländer ähnlich wie um Calais umfangreiche Landkäufe in der Gegend von Reval vor. Was sie bezwecken ist klar. In Londoner Kapitalkreisen herrscht siegesgewisse Feststimmung, auf die allerdings bald eine unangenehme Ernüchterung folgen könne.

Stockholm, 3. Mai. Trotz aller amtlichen Schönfärberei ist es Tatsache, daß in Petersburg die Stimmung gegen die Engländer immer bedrohlicher wird. Das Haus des britischen Botschafters wird von 1800 Soldaten mit Maschinengewehren und Geschützen bewacht.

Abdankung König Konstantin?

Basel, 3. Mai. Nach römischer Meldung wird König Konstantin von Griechenland (zu Gunsten des Kronprinzen?) abdanken und mit seiner Familie nach Dänemark abreisen.

Der amerikanische Krieg.

Ein Aufrechter.

Kopenhagen, 3. Mai. Der „Nationaltidende“ wird gemeldet, der Bürgermeister von Chicago (Vereinigte Staaten) habe sich geweigert, den französischen General Joffre zu empfangen, mit dem Hinweis, daß Chicago die sechshöchste deutsche Stadt der Welt sei.

Teuerung in Amerika.

Osage, 3. Mai. In Chicago kam es zu Unruhen wegen der Teuerung.

Kein Aufstand der Deutschen in Brasilien.

Bern, 3. Mai. Der brasilianische Gesandte in Paris widerlegte die Gerüchte von einem Aufstand der Deutschen in Brasilien, die dort nicht so zahlreich seien, wie man glaube. Aufgereizte Leute hätten Angriffe auf deutsche Besitzungen gemacht, wogegen sich die Deutschen gewehrt hätten. Zum Teil sei erheblicher Sachschaden verursacht worden. Die Regierung habe gegen die Ausschreitungen Maßnahmen getroffen.

Reichstag.

(Fortsetzung)

Berlin, 2. Mai. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der 2. Lesung des Reichshaushaltsetats. Zunächst wird der Etat des Reichsschatzamtis beraten.

Auf eine Anfrage erklärt Min.-Dir. Schröder: Es schweben Ermäßigungen, um geschädigte Maßnahmen zu treffen, damit der Hamster von Kleingeldstücken vorgebeugt wird. Zehn- und Fünfcentstücke seien bereits um etwa 2 Prozent vermehrt worden. Wenn trotzdem Mangel an Kleingeldstücken bestände,

empfinden konnte, welche ihn in Gefahr und Leid trieb. Vielleicht hätte ihn, unerschanden, der Friede befreit, die Sünden der Gesellschaft zu rächen, welche an seiner Mutter, an ihm selbst begangen worden waren. Aber als er den Plan zu seinem glänzenden Aufstieg entwarf, hatte er nicht damit gerechnet, daß er selbst das Opfer der größten Macht werden könnte, welche auf Erden regiert: der Liebe.

Noch einmal war der Name des Freiherrn von Nichtig in aller Mund. Er selbst, der alte Herr, wußte nichts mehr davon. Das Entsetzen, als er den Tod eines vermeintlichen Sohnes erfuhr, hatte einen Schlaganfall zur Folge. Sein Gedächtnis blieb geschwächt, und er begriff es kaum mehr, daß ihm in Felicitas ein halber Erbgang erbliete. Der Prozeß Walters wurde neu aufgenommen und endete jetzt mit einem glänzenden Freispruch, denn unter dem Namen des Leopold Spielers fanden sich noch einige von Großmann gezeichnete Banknoten, welche er, wahrscheinlich aus Verlegen oder aus einem bei Verbrechern oft vorkommenden unbegreiflichen Leichtsinne, zu vernichten vergessen hatte. Dies zusammengehalten mit allen anderen Beweisen, die sich fanden, ergaben Walters völlige Schuldlosigkeit und die Sicherheit für Felix von Nichtigings Tod, und nichts stand nun der Hebung des Majors durch ihn mehr im Wege. Am gleichen Tage, als es seine großen Güter übernahm, fand in aller Stille seine Trauung mit Felicitas Frein von Nichtig statt. Dem frühlichen Alte wohnten außer den Zeugen nur zwei Personen an: Doktor Huber und Lorenz Wegner. Aber zwei Briefe erwarteten das junge Paar und seine Freunde: Einer kam aus Amerika und war von Hans Lehner. Er hatte sich drüben in der Newen Welt eine Farm gekauft, und dort lebte er in schwerer harter Arbeit; er war zufrieden, aber immer fehlte ihm die eine, welche die treibende Kraft gewesen in seinem Leben: die schöne, verständige Frau.

„Ich habe ja nur gelebt für sie.“ Das war der Inhalt seines Briefes. Das zweite Schreiben kam aus einem adeligen Damenstift und war unterzeichnet: „Schwäger Olga“. Auch in diesem Briefe stand viel von strengster Pflichterfüllung, von Arbeit und Mühe.

so sei dies nicht allein auf die Bedürfnisse des Deeres und der beliebigen Gebiete zurückzuführen, sondern auf Hamster.

Abg. Stücken (So.): Ich glaube nicht an Hamster. Ich will das Reichsschatzamt Sparfahndung haben. Man hätte lieber für das Waffen- und Munitionsdarlehensamt das teure Hotel Cumberland mieten sollen.

Abg. Schwelichardt (F.V.): Der Warenumsatzstempel darf nicht auf die Käufer abgemindert werden. Staatssekretär Graf Koderitz: Dem Wunsche des Vortr. ners wird entsprochen werden. Bei Richtung des Hotels Cumberland handelt es sich um Bedürfnisse des Kriegs. Das Reichsschatzamt trifft keine Schuld.

Abg. Krenath (Nat.): Die Erklärung des Staatssekretärs wird ihm den Dank des ganzen Handels eintragen. Jetzt liegen Millionen von Umsätzen unerledigt wegen des Streites um den Umsatzstempel. Viele Behörden machten sich mit Schuldig, da sie ebenfalls den Umsatzstempel den Geschäften in Rechnung stellten.

Abg. Krenath (Deutsche Fraktion): Hoffentlich folgen den Worten bald Taten. Die Hamster von Kleingeld ist eine große Unannehmlichkeit. Man sollte 2 1/2-Pfennig-Stücke prägen. Im Interesse der Silber verarbeitenden Industrie sollte man aber die Ausprägung von 1/2-Mark-Stücken möglichst einschränken und dafür Papiergeld einführen.

Abg. Zimmermann (Nat.): 50-Pfennig-Papiergeld ist zu empfehlen, nicht aber die Ausprägung von 2 1/2-Pfennig-Stücken. Außer Kurs sollte man die jetzigen Münzen nicht setzen.

Abg. Schiele (Konf.): Wir hoffen, daß der jetzige Reichsschatzamt recht lange an seinem Platze bleibt und daß er sein Augenmerk richtet auf eine genügende Kriegsentfaltung. Abg. Krell (So.): Ich will nicht den Versuch machen, die Kriegsziele hier zu erörtern. Gemüht würde es uns allen angenehm sein, wenn uns eine Anzahl Milliarden erstet würden. Um die Abwicklung des Warenumsatzstempels zu verhindern, würde man schließlich zu einer Reform der Umsatzsteuer kommen.

Der Etat wird genehmigt, ebenso die Resolution auf Verbot der Abrechnung des Umsatzstempels. — Der Etat für den Reichsschatzamt des Deutschen Reiches wird bewilligt. — Beim Etat des allgemeinen Pensionsfonds bestimmt Rege-Herford (Nat.) einen Antrag, in die vom Hauptauschuss vorgeschlagene Resolution bis zur Änderung des Militärverbleibengesetzes Zusätze zu den Militärrenten für Angehörige der Waisenkassen zu schreiben, einen Zusatz zu gewähren, wonach auch erwerbsunfähige oder im Erwerb noch beschränkte kriegsbeschädigte Mannschaften in die in den Militärrenten gewährt werden sollen. Der Abner regt die Schaffung einer Kriegsmohlschutzstelle unter Mitwirkung von Regierung und Reichstag ohne rein amtlichen Charakter an.

Generalmajor Frhr. v. Langermann und Erlenscamp: Die militärische Fürsorge wird immer mehr in soziale Bahnen gelenkt (Braun). Die Wünsche des Reichstags werden in dem kommenden Gesetz berücksichtigt werden.

Winterfeldt (Konf.): Alle militärischen Fürsorgefragen werden warnermäßig behandelt. Alle Fürsorgefällen sollen zentralisiert werden.

Werner-Hersfeld (Deutsche Frakt.): Die Besätze der Militärrenten sind nicht sehr angemessen.

Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird bewilligt, die erweiterte Resolution angenommen. — Weiterberatung: Donnerstag, 1 Uhr. Schluß 1/8 Uhr.

Berlin, 3. Mai.

Der Entwurf betreffend den Erblichkeitsakt für den Kaiser Wilhelm-Kanal wird in erster und zweiter Lesung angenommen. — Fortsetzung der Beratung des Etats der Post- und Telephonverwaltung.

Abg. Faubad (So.): Nicht auf allen Gebieten hat die Post während des Krieges zur Zufriedenheit gearbeitet, namentlich nicht im Paketverkehr. Die Nichtannahme von eingehenden Paketen wird schwer empfunden. Die Postbehörden werden ersucht auf die ungenügende Bezahlung der Hilfskräfte zurückzuführen. Die Bezahlung der Beamtinnen ist nicht ausreichend. In der Bezahlung von Kriegsschädigten ist die Fortverwaltung den Privatvertrieben vorgezogen.

Abg. Kaden (Zent.): Wie erkennen die gewaltigen Leistungen der Post, besonders der Freipost an. Die Oberpostdirektionen sollen baldmöglichst zu ihrem allgemeinen anerkannten Recht kommen. Die Wohnungsfürsorge für die Beamten ist zu fördern. Die Postbeamten, namentlich an Eisenbahnstationen, sollen als Schwerarbeiter anerkannt werden, damit sie, wie die Eisenbahner, die erhöhte Brotzollung erhalten.

Abg. Hubrich (F.V.): Unsere volle Anerkennung der großen Leistungen der Postbeamten, die in Felde und in den besetzten Gebieten wird dadurch nicht beeinträchtigt, daß dabei im Paket- und Telephonverkehr nicht alles klaut.

Die Tochter der Heimatlosen.

Arminianroman von A. O. J. and.

(Schluß) (Maadent verboten.)

Jugendliche dunkle, ungreifbare Ahnung dämmerte auf in Huber: Vielleicht kommt dieser Mensch, der so viel verbrochen, durch seine Plebe...

Und deshalb rührte er keine Hand zur Verfolgung; deshalb stand er, selbst in einer ungeheuren Spannung, mit der Uhr in der Hand, wartend da. Wenn man lief bis zum Turme, so brauchte man gut acht Minuten. Dann mußte Spieler die sehr steilen Treppen erklimmen, würde folgen.

Jetzt fehlten nur noch fünf Minuten auf sechs Uhr; jetzt drei —, jetzt klang dumpf der erste Schlag der alten Turmuhr.

Und im selben Augenblick erschütterte ein furchtbare Schlag die ganze Umgebung; Staubwolken wirbelten auf, Steine flogen durch die Luft, die alte Mauthburg stürzte in ihren Grundfesten. Huber stürzte auf den Gang. Da kam ihm schon Fee entgegen. Olga tauchte auf.

„Der Turm!“ schrie Fee, und ihre Hand wies durch das Fenster nach der Richtburg, wo sich sonst klar und schwarz die Silhouette des alten Turmes gezeichnet hatte. Jetzt sah man dort nichts als eine unermessliche Staubwolke. Ein scharfer Geruch von Pulver erfüllte die ganze Luft.

Als Huber mit dem Diener hintrat, als die Dorf-bewohner herzukamen mit schreckensvollen Mienen, da fanden sie einen Trümmerhaufen, aus dem dort und da Blumen juckten. Der Turm war zertrümmert. Und unter den Steinmassen begraben lag Leopold Spieler. Er hatte es wohl sehr genau gewußt, weshalb er seine größten Feinde zur gleichen Stunde an diese Stelle berief. Jedenfalls wäre er selbst erst nach sechs Uhr erschienen. Dann wäre er von denen befreit gewesen, welche ihn hinderten in seinem Wege zur Höhe. Es lag etwas Ungeheuerliches in diesem Pläne, und ungeheuerlich erschien auch das ganze sonstige Verhalten Leopold Spielers. Es blieb da, trotz allem, viel Unklares, Sprunghaftes. Und anklar erliegen auch, daß dieser Mann mit diesen Entlagen, mit dieser Verachtung aller Unterstände zwischen Gut und Böse, daß er eine so starke, noble Leidenschaft

„Ich bin hiergegangen zu den Alten, den Kranken,“ schrieb Olga, „weil mein Herz noch zu wund ist, um das Leben da draußen wieder zu ertragen. Ob ich je ganz gesunde? Ich weiß es nicht. Ich danke Walter, daß er mich so glänzend versorgt hat. Sehen könnte ich ihn und Dich, Fee, heute noch nicht, der einzige Mensch, welcher mir nie wehe getan hat, ist Doktor Huber. An ihn denke ich oft. Grüße ihn von mir!“

Fee reichte das Blatt dem Polizeibeamten wortlos hin, und er las. Bei den Schlussworten stieg eine Rote in sein scharfes Gesicht. Leise, leise dämmerte in ihm eine Hoffnung auf für die Zukunft.

Am Abend schritten Fee und Walter Hand in Hand durch den alten Park der Richtburg. Es war eine milde Sommernacht, voll Mondenschein und Glückerfüllung. Und auch in ihnen jauchzten tausend Stimmen, auch in ihnen war es Sommer, blühende Zeit. Witten im Garten zwischen dunklen Bäumen lag ein Grab. Von Künstlerhand geschaffen, hob sich aus schneigem Marmor eine wundervolle Gestalt über dem blumenbedeckten Hügel; in ergreifender Kecklichkeit stand da die schöne Heimatlose, das Antlitz den Sternen zugewendet.

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit gepült zum Erdeneiland, Du liras und voll Herzleid, Bis dein uns halt der Himmel.“

Mit zitternder Stimme sprach Fee die Worte nach, welche am Sockel des Monumentes in Goldschrift lauten. Noch einmal zog durch ihre Erinnerung alles das Schwere, das Stille, das sie erlebt, erlitten. Aber dann fing sie den starken Arm, der sie schlingend umging; ihr bender Kopf lag an der Brust des Mannes, den sie liebte über alles. Fern, fern rauschte das Leben. Hier war Frieden, hier war jene große, ewige Liebe, die alle Erdendämmerung besiegte.

Wie nun hatte Fee es so tief gefühlt: Wer diese Lieb hat, der hat für alle Zeit seine Heimat gefunden.

Ende.



mit im Felde. Die Post machte 107 000 Mann an das Meer abgeben und dadurch 120 000 ungeschulte Personen erlernen. Die Feldpostdienste entfallen zu 88 Prozent auf das Personal. Unvollständige Bezahlung und fehlende Einzahlung der Beamten liegen auch im Interesse der Bevölkerung.

Abg. von Flemming (Kaufl.): Vielleicht ist es möglich, in Verbindung mit den Militärbehörden der Bevölkerung von notwendig werdenden Postperren Nachricht zu geben. Wir hoffen, daß im nächsten Etat genügend Zulagen und eine Vergrößerung der Stellen für militäre Beamte vorgesehen sein werden. Die Zulagen sollten nach der Kinderzahl bemessen werden.

Abg. Meyer-Herford (Kaufl.): Leider ist den Wünschen des Reichstags auf Lösung der Disziplinarmittel bisher nicht entsprochen worden.

Landesnachrichten.

Mittels, 4. Mai 1917.

* **Fierzammlung im O.N. Bezirk Nagold.** Bericht über die bei der Bezirksversammlung vom 2. bis 28. April 1917 eingegangenen bzw. verreckneten Eier: Nagold 8875 Stück, Altschwarzstadt 3412, Mittelsfeld 555, Beilungen 2845, Bernsdorf 753, Beuren 898, Bödingen 4123, Ebershardt 1500, Ebbhausen 1000, Effringen 4000, Egenhausen 2500, Emmingen 2450, Eustal 0, Ettmannsweiler 500, Fünfbromm 1000, Garsweiler 1000, Gengenwald 1539, Göttingen 3006, Gütterbach mit Altmühl 2500, Hetschhausen 500, Hinderbach 1000, Oberschwandorf 500, Oberthalheim 3030, Pfundorf 2000, Rohrdorf 500, Rosfelden 2000, Sältingen 4800, Schöndorff 1000, Simmersfeld 1981, Spielberg 2594, Sulz 12 420, Ueberberg 3403, Unterschwandorf 850, Untertalheim 3014, Walddorf mit Nonhardt 3000, Wart 1000, Wenden 500, Wildberg 500, zusammen 87 048 Stück.

* **Ausgeflogen.** Vom Freitag auf den Samstag sind hier 3 russische Kriegsgefangene durch ein Fenster des Gasthofes, in dem sie unterbracht waren, entflohen.

— **Eierverorgung.** Wie bekannt gegeben wurde, ist die Verteilung von Eiern in Württemberg auf 26 Stück auf Kopf und Jahr festgesetzt worden und es ist zu hoffen, daß diese Verteilung eingehalten werden kann. Sicher ist es noch nicht, denn um die Menge aufzubringen, müssen in unserem Lande 40 Millionen Eier von den Hühnern gelegt werden. In Friedenszeiten wurden in Stuttgart allein aus dem Ausland 130 Millionen Eier eingeführt, wovon 30 Millionen wieder weiter gingen, während rund 100 Millionen in der Stadt verbraucht wurden. Nun ist uns aber die Zufuhr aus Rußland und Italien, ja sogar aus Oesterreich-Ungarn abgeschnitten. Daher heißt es: sparen und sein häuslicher Haushalt mit dem umgehen, was man zugeteilt erhält. Im Monat April sind bereits 6 Eier auf den Kopf verteilt und im Mai dürfte die gleiche Zahl anstehen. Das macht fast die Hälfte der nach vorläufiger Schätzung verfügbaren Jahresmenge aus den Kopf aus. So wird man genötigt sein, der Verlockung, mal wieder ein frisches Ei oder einen dufenden Pfannkuchen zu genießen, tapfer zu widerstehen und die Eier dem rettenden Kaffee für die Zeit zu überantworten, wo die braven Hühner keine Eier mehr legen.

— **Meldung zum Vaterländischen Hilfsdienst.** Das Kriegsministerium gibt bekannt: Diejenigen zur Meldung zum Vaterländischen Hilfsdienst verpflichteten Hilfsdienstpflichtigen, welche auf Grund der im März von den Ortsvorstehern erlassenen Aufforderungen sich noch nicht gemeldet haben, werden hiemit nochmals aufgefordert, dies unverzüglich zu tun. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird unnaehmlich bestraft werden, wer die Meldung schuldhaft unterläßt. Eine Kontrolle bezüglich der Vollständigkeit der Meldungen ist in Aussicht genommen.

— **Erdbeben.** Die Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichnet am 1. Mai abends von 8.46 Uhr ab ein sehr starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 12 000 Kilometer. Man vermutet als Herd die Sundawien (Sumatra, Borneo, Celebes usw.).

— **Juderräbenjamen- und Kuntelrübenjamenstroh.** Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 30 gibt folgendes bekannt: Seit dem 23. November 1916 darf Juderräbenjamenstroh nicht abgesetzt werden, ohne vorher der Bezugsvereinigung zum Kauf angeboten zu sein. Die Bezugsvereinigung zahlt für das Juderräbenjamenstroh und das Kuntelrübenjamenstroh den gesetzlichen Höchstpreis und bewilligt Händlern oder Kommissionären, die Ankäufe auf Grund ordnungsmäßigen Geschäftsabchlusses getätigt haben, den gesetzlichen Höchstzuschlag von 8 Prozent des Höchstpreises.

— **Erhöhung der Uebernahmepreise für Aluminium.** Das Kriegsministerium hat sich entschlossen, die Uebernahmepreise für fertige, gebrauchte und ungebrauchte Gegenstände aus Aluminium zu erhöhen und zwar werden die Preise nach einer am 10. Mai 1917 zur Veröffentlichung kommenden Bekanntmachung für 1 kg Aluminium ohne Beschläge 12 Mk., für solches mit Beschlägen 9,60 Mk. betragen. Da die Preise erst nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung durch die Sammelstellen gezahlt werden können, empfindet sich für das Publikum, die bei Ablieferung der Gegenstände erhaltenen Ankerkenntnissscheine erst nach dieser Veröffentlichung zur Auszahlung des Betrages vorzulegen. Die Ablieferung darf jedoch keineswegs verzögert werden, da die Preisverwaltung die beschlagnahmten Aluminiummengen dringend benötigt. Durch die neue Bekanntmachung werden die Sammelstellen verpflichtet werden, außer den beschlagnahmten Gegenständen auch Aluminium in Form von nicht beschlagnahmten Gegenständen sowie Aluminium-Altmaterial zu einem Preise von 2,50 Mk. für jedes kg anzunehmen.

— **Einschränkung des Haferausgleichs.** Nach neuer Verordnung haben die Kommunalverbände alle Hafenvorräte, die an sie abgeliefert oder für sie enteignet waren, für die Deeresverpflanzung zur Verfügung zu stellen. Für den Nahrungsmittelgleich steht ihnen demnach nur noch das zur Verfügung, was nach Befriedigung des Deeresbedarfs übrig bleibt. Die für Hafenausgleich bestimmten Mengen werden durch die Verordnung nicht berührt, ebensowenig die Zuteilungen der Zentralstelle für die Tierde der Stadt- und Industrie-Landwirtschaft.

— **Obst- und Gemüseverorgung.** In einer Versammlung des Verbands deutscher Obst-, Gemüse- und Südkrüuter-Großhändler in Berlin teilte der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat v. Tilly, mit, er sei bemüht, die erreichbaren Freiheiten für den Verkehr mit Obst und Gemüse zu sichern. Die in den Verordnungen angeführte Beschlagnahme werde schließlich nicht notwendig sein. Solle Handelsfreiheit könne allerdings während des Krieges nicht gewährt werden. Auch die Preisgestaltung dürfe nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen werden. Auf einer Rundreise durch Belgien habe er erfahren, daß in Brüssel im freien Handel zwar alle Lebensmittel erhältlich seien, aber zu außerordentlich hohen Preisen. So kostete ein Zentner Kartoffeln 100 Mark, ein Pfund Butter 8 Mark. Derartige Verhältnisse könnten selbstverständlich nicht gebilligt werden. Die Ware müsse vom Erzeuger bis zum Verbraucher durch die Reichsstelle kontrolliert werden. Die Preise dürften nicht frei bleiben, doch wolle die Reichsstelle mit dem Handel Hand in Hand gehen. Wo bei leicht verderblichen Waren, wie Frischgemüse, feste Preise nicht angängig sind, treten die Preiskommissionen in Tätigkeit. Diese haben bestimmte Richtlinien, die sie jedoch um 10 vom Hundert über- oder unterschreiten dürfen. Die Festsetzung von Höchstpreisen nach der neuen Ernte sei in Aussicht genommen. Wahrscheinlich würden dann die jetzigen Höchstpreise überschritten werden. Die jetzigen Bestimmungen, wie die Einführung von Schlussscheinen, Lieferungsverträgen, bedeuten eine notwendige Einschränkung des Handels. Es seien jedoch bei der Preisregelung ausreichende Verdienstmöglichkeiten berücksichtigt. Eine Ausschaltung des Handels sei keineswegs beabsichtigt, nur der unredliche Handel solle beseitigt werden. Die Reichsstelle müsse Meer, Marine und Zivilverwaltung mit Brotausfluß versorgen, doch sollten hierbei die alten Beziehungen zwischen den Marmeladefabriken und dem Handel aufrecht erhalten werden. — Die Versammlung beschloß, an den Reichskanzler, das Reichsamt des Innern und das Kriegsernährungsamt Eingaben zu richten, in denen es u. a. heißt: Eine geordnete Versorgung mit Obst und Gemüse sei nur möglich, wenn der Handel in den verschiedenen Städten ohne Bevorzugung einzelner Personen, nötigenfalls durch öffentlich-rechtliche Organisationen herausgezogen, wenn ferner der Handel nicht durch Ausfuerverbote der verschiedenen Bundesstaaten oder Kreise in irgend einer Weise beschränkt werde und wenn die Preisausschläge im Handel so gestellt werden, daß sie dem natürlichen Verlauf der Dinge, der Verteilung der Städte und den allgemeinen örtlichen Verhältnissen entsprechen.

— **Fremdenstadt, 3. Mai.** (Chrenvoller Kauf.) Privatdozent Richard Grammel, Sohn des Schultheißen a. D. Grammel in Kofstreckebach, seither an der Technischen Hochschule in Danzig, wurde wie der Grenzer berichtet, mit einem Verbot für angewandte Mathematik an die Universitäts-Halle an Stelle des nach Heidelberg berufenen Professors Dr. P. B. Brauntrag.

— **Stuttgart, 3. Mai.** (Der „Wätere Schwabe“.) Nach nunmehr beendeter Feststellung waren bei der Nagelung des Wätere Schwaben 57 000 Personen, Vereine, Freiwirtschaften, Geschäftsfirmen usw. mit rund 70 000 Nägeln beteiligt. Der Wätere-Verein vom Roten Kreuz erzielte dadurch eine Einnahme von 126 314 Mk., an Gold ging die Summe von 122 000 Mk. ein. Die Nagelung begann am 2. September 1915.

— **Stuttgart, 3. Mai.** (Heldentod.) Im Alter von erst 19 Jahren ist Leutnant Karl Eduard Morawik, im Infanterie-Regiment Nr. 180, Führer einer Vorpostenkompanie, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Goldenen Verdienstmedaille, Sohn des Redakteurs Morawik am „Schwäbischen Merkur“, gefallen.

— **Stuttgart, 3. Mai.** Am 7. Mai ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seitdem Oberbürgermeister Dr. v. Rülberger an die Spitze der Stadtverwaltung von Eßlingen getreten ist. Im großen Sitzungssaal des Rathauses wird aus diesem Anlaß am nächsten Montag auf Einladung der bürgerlichen Kollegien eine den Zeitverhältnissen entsprechende feierliche Erinnerungsfest stattfinden.

— **Göppingen, 2. Mai.** Durch die Polizei wurden gestern nach drei Anhänger der hiesigen radikalen Sozialdemokratie, und zwar Gottfried Kinkel, der Geschäftsführer des Deutschen Textilarbeiterverbandes Nassuth, der frühere sozialdem. Wahlkreisvorsitzende Scheppler sowie die Tochter Kinkels, wegen Verbreitung aufreizender Flugblätter verhaftet. Nassuth, Scheppler, der sich hier auf Urlaub befand, und die Tochter Kinkels wurden bei der Verteilung betroffen. In dem Flugblatt wurde zum Streik am 1. Mai aufgefordert; ein Erfolg ist damit nicht erreicht worden. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Scheppler unterließ der Militärgerichtsbarkeit. Die Flugblätter sollten durch Anstrogen und Anschlag verbreitet werden.

— **Oberndorf, 3. Mai.** (Reiche Spende.) Der Aufsichtsrat der Waffenfabrik Mauser & Co. hat der evangelischen Kirchengemeinde die schöne Summe von 25 000 Mk. als Grundstock zum Bau eines evangelischen Gemeindehauses überwiesen.

— **Laupheim, 3. Mai.** (Hindenburgfeier.) Der Verschönerungsverein hat dieser Tage auf dem freien Platz neben dem Hotel „Germania“ eine Hindenburgfeier pflanzen lassen.

— **Stuttgart, 3. Mai.** (Geschlossene Wätere.) Die Mühle des Stadtmüllers August Schnell ist wegen wiederholter Verschlingungen des Besitzers gegen die Wahlvorschriften bis zum 12. Mai geschlossen worden.

— **Bödingen, 3. Mai.** (Mafches Wachstum.) Im hiesigen Bezirk sind Frühbirnen, türkische Kirichen, Pfäumen und einzelne Frühbirnen anzutreffen, die bereits ihre Blüten entfaltet haben. Die reichen Fruchtansätze machten dank der guten Witterung sehr rasche Fortschritte, sodaß die Blüte in einigen Tagen allgemein wird.

— **Bödingen, 3. Mai.** (Selbsthilfe.) Ein 16 bis 17 Jahre alter Radfahrer fuhr auf einem Gehweg beim Rangierbahnhof eine Frau von rückwärts mit solcher Wucht an, daß diese zu Boden stürzte und im Gesicht eine nicht unbedeutende Verletzung davontrug. Aufgeregt über die so unangenehme Ueberraschung prägelte die junge kräftige Kriegerstrasse den Stahritter an Ort und Stelle ganz gehörig durch.

— **Göppingen, O.N. Laupheim, 3. Mai.** (Leichenfund. — Beschlagnahme.) In der Donau wurde am Sonntag der Leichnam eines Soldaten gefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. — Ein Fahrwerk, das von Laupheim kam, wurde angehalten. Es wurden sechs 7 Zentner Fleisch, mehrere Körbe Eier, Kartoffel und anderes mehr gefunden.

Schwäbische Helden.

Beispielsweise Immanuel Daniel, vom Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 119 (Schneidemeister aus Mühlacker, O.N. Maulbronn). (K.N.) Beispielsweise Daniel, seit Kriegsbeginn beim Regiment, hat in jeder, auch der schwierigsten Lage seinen Mann gestellt. Durch zahlreiche schwere und erfolgreiche Vorkämpfe, denen wiederholt besondere Anerkennung der höheren Vorgesetzten zu Teil wurde, hatte er sich schon das Eisene Kreuz 2. Klasse und die Silberne Militär-Verdienstmedaille geholt.

Im Januar dieses Jahres wurde eine Offizierspatrouille gegen ein stark besetztes Vorwerk der Franzosen ohne vorausgehende Artillerievorbereitung durchgeführt. Ziel setzte sich hierbei durch besonders unerschrockenes tapferes Vorgehen beim Eindringen in die wehrlos umdratete feindliche Stellung und beim Nahkampf mit dem Gegner aus.

Sein mutiges Verhalten wurde jetzt von seinem König der Goldenen Militär-Verdienstmedaille belohnt.

Bermischtes.

Verlust. Keine Einrichtung ist ein Segen für das Volk als die welche in erster Stelle Pflichten auferlegt: die Richter kommen stets von selbst, wenn die Pflichten ernst genommen werden.

Die Händschur als Liebesgabe. Aus München, 2. ds., wird der „Tagl. Rundschau“ berichtet: In wie gemeiner Weise die Franzosen die in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen zu Schändlichkeiten anstiften, geht erneut aus folgender Tatsache hervor: In Passendhofen an der Ilm (Oberbayern) öffnete ein Bauer ein Paket eines der bei ihm in Arbeit stehenden französischen Kriegsgefangenen und entdeckte darin eine Art Händschur, die offenbar zur Brandstiftung bestimmt war. Es war ein etwa ein Zentimeter breites Band, aus Fäden zusammengeflochten und mit Öl oder Wachs getränkt, denn es brannte sofort und dauerte. Es liegt unverkennbar fest, daß diese Händschur aus Frankreich nach Deutschland zu schändlichen Zwecken geschickt wurde. Vorsicht also gegenüber Kriegsgefangenen, namentlich französischen.

Religion-Niederlegung. Die „M. N. N.“ erfahren aus Bamberg, daß die Nachricht von der neuen Niederlegung des Reliquien-Ordens in Ebrach und Schloß Pommersfeld des Grafen Schönborn nicht zutrifft.

Lebte. Im Kleinen Wätere bei Niesern (Südwestlich von Oberkochen) ist am 30. April der zur Erholung nach schwerer Verwundung in Oberdorf weilende Leutnant Freiherr von Dornberg mit einigen anderen Personen, in deren Begleitung er eine Bergtour unternehmen wollte, von einer Lawine erschlagen worden. Die Leiche Dornbergs ist am 2. Mai ausgegraben worden. Seine Begleiter sind noch nicht gefunden. Der Vermisste war der Sohn des verstorbenen Prinzen Heinrich von Hessen aus dessen Ehe mit der Baronin Dornberg, die später den bayer. Reichsrat Freiherrn von Boffas heiratete.

Verwundung und Ermordung eines deutschen Offiziers durch rumänische Ärzte. Eines der grauhaftesten Verbrechen, das in diesem Kriege von entmenschten Feinden unter dem Schutze des von diesen so vielfach mißbrauchten Roten Kreuzes begangen worden ist, ist die Ermordung und Verwundung eines verwundeten deutschen Offiziers durch rumänische Ärzte. Nach der beglaubigten Aussage mehrerer gefangener rumänischer Offiziere haben rumänische Ärzte während des Rückzuges der geschlagenen rumänischen Heere aus Siebenbürgen einem verwundet gefangenen deutschen Leutnant 2000 Mk. geraubt und ihn dann getötet. Es soll nicht verschwiegen werden, daß die rumänischen Offiziere, denen wir die Kenntnis des ruchlosen Verbrechens verdanken, diese Mordtat mißbilligten; aber trotzdem muß es als kennzeichnend für den Geist angesehen werden, der das zum Kriege gehörende, im erwarteten Maße schimmende Rumänien befeuert.

Gesang-Bücher

in solider, schöner Ausführung und Auswahl empfohlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Handel und Verkehr.

Balersbronn, 1. Mai. Die Gemeinde verkaufte gestern an Nadelbaumholz im ganzen 1410 Fm. 1.—6. Kl. u. Eichenholz 90 Fm. 1.—3. Kl. Bei einem Aufgebot von 32 053 — und einem Erlöse von 86 103 — wurden im Durchschnitt 268,9 — erzielt. Käufer waren die ortsanfälligen Sägewerksbesitzer. Bei dem Verkauf von 1200 Bau-, Dach- und Hopfenstangen wurden je 24% erzielt. Außerdem wurden noch 865 Rebstöcke und eine Partie Leihholz veräußert. Letzteres wurde nur an Stumohner von Balersbronn zum Hausgebrauch abgegeben.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 3. Mai abends (Amtlich.) An der Westfront ist ein erneuter englischer Durchbruchversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

An der Küste und nördlich Keims anhaltend starker Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

WTB. Berlin, 3. Mai (Amtlich.) In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde ein feindliches Torpedoboot durch unsere Vorpostenkreuzer vor der holländischen Küste versenkt; ein zweites wurde so schwer beschädigt, daß seine Vernichtung wahrscheinlich ist.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 4. Mai. Die Nachricht eines englischen Blattes, wonach der Verband nicht dagegen einzuwenden habe, daß Rußland mit Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden abschließe, hat angeblich in Italien eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, weil befürchtet wird, daß eine Verkündung auf Kosten der italienischen Ansprüche gehen würde.

WTB. Athen, 4. Mai (Agence Havas.) Galinis übernimmt das Ministerium des Aeußeren. Er wird Freitag den Eid leisten. Rhallis übernimmt wieder das Finanzministerium. Die übrigen Minister sind gestern Abend ernannt worden.

Berlin, 4. Mai (Beinvaltelegramm.) Die Kreuzzeitung meldet: Dem Vernehmen nach stehen für die nächsten Wochen umfangreiche Veränderungen in der preussischen inneren Verwaltung bevor. Es verläutet, daß 7 Regierungspräsidenten und etwa 30 Landräte aus ihrem bisherigen Wirkungskreis ausscheiden.

WTB. Berlin, 4. Mai. Aus Laganos wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Wie die „Tribuna“ aus Madrid berichtet, ist die Ursache des Rücktritts des englischen Botschafters in Spanien, Sir Hardinge, nach der Madrider „El Debate“ sehr einfacher Natur. Es geht in Madrid das Gerücht, Sir Hardinge habe sich durch Beteiligung an einem Komplott zu Befreiung des Königs Alfons kompromittiert, jedoch werde dies amtlich dementiert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck dauert an, so aber flache Einbrüche sind heranzuziehen, ist für Samstag und Sonntag zwar weiterhin in der Hauptsache trockenes und warmes, aber zu vereinzelten Bewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.



Altensteig.

Todesanzeige.

Hiedurch machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es uns nun zur Gewißheit wurde, daß auch unser zweiter innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Kempf

Vizefeldw. d. R. bei einem Fuß-Art.-Batt. Inhaber des Eisernen Kreuzes

nachdem er die Strapazen des ganzen Feldzuges mitmachte, am 9. April im Alter von 29 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen die schwergebeugte Mutter:

Luiße Kempf We.

Altensteig.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen werten Publikum diene zur gefälligen Anzeige, daß ich am

Sonntag, 6. d. Mts.

meine Wirtschaft wieder

eröffnen werde und bitte um geneigten

Zufpruch.

Achtungsvoll

Johs. Steeb

zur Eintracht

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Schwedische

Salzheringe

1 Stück 15 Pfennig

6 „ 90 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.

Emersbach.

Eine 37 Bothen rechte, schwere



verkauft

Andreas Kalmbach.

Garant. reinen

Honig

kauft jeden Posten zum Tagespreis.

Otto Bosh

Mühlhausen o. N. Gerslingen.

Schuld- und Bürgschein-Formulare

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Calw: Anna Köster, Tochter des

Josef Köster, 20 Jahre.

Im Felde gefallen:

Prondorf: Friedrich König, Bauer,

37 Jahre.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Einige jüngere Mädchen oder Frauen, welche das Volkieren von Silberwaren erlernen wollen, finden per sofort Beschäftigung bei

Gebrüder Kaltenbach

Silberwaren-Fabrik

Zur Käsebereitung!

empfehle

Käselab-Essenz

bestbewährte Qualität

Käselab-Tabletten

Käse-Formen

billigst

C. W. Lug Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Dankjagung.

Für die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters:

Jakob Krazeise

Landsjäger a. D.



sagt herzlichsten Dank

erwiesene Teilnahme, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch seitens der Mitglieder des Kgl. Landjäger-Regiments

Rosine Krazeise.

Langholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Zuchtstaudweg am Montag, den 7. Mai, nachm. 6 Uhr ca. 30 Festmeter Langholz III. bis VI. Klasse

Alle Effekte sind längstens am obigen Zeit bei dem Unterzeichneten zu haben. Die Abfuhr ist gänzlich und wird auf Verlangen das Holz vom Verkäufer vorgezeigt.

Gegehäusen, den 3. Mai 1917

Georg Rath, Bäcker.

Schul-Bücher.

empfehlen die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.